

Timon Rüegg erstmals im Meistertrikot

Radquer Das Querfeldein von Steinmaur ist das traditionellste Rad-Cross der Schweiz. Es wird am kommenden Sonntag zum 58. Male ausgetragen. Ein Lokalmatador zählt zu den Top-Favoriten.

August Widmer

Der 23-jährige Oberweningen, der erstmals seit mehr als vier Jahrzehnten als Lokalmatador im Trikot des Schweizer Meisters in Steinmaur an den Start geht, hat seine Laufbahn immer als Mitglied des VC Steinmaur bestritten. 2016 und 2018 hatte sich Rüegg den Schweizer Meistertitel in der Kategorie U-23 geholt. «Da in Steinmaur die U-23-Fahrer mit der Elite starten, konnte ich in den vergangenen Jahren nicht im Meister-Trikot antreten.» Das ist bei der 58. Austragung des Heimrennens anders.

Rüegg hatte sich im Januar dieses Jahres in Sion den Elitetitel geholt und ist nun der «oberste Schweizer Meister». So kann er vor dem eigenen Publikum nun im Meistertrikot antreten. Etwas, das mit Willi Lienhard letztmals vor vier Jahrzehnten, in den Jahren 1974 und 1975, ein Fahrer des VC Steinmaur konnte.

Fünf in der Favoritenrolle

Trotz Schweizer-Meister-Trikot wird Rüegg übermorgen Sonntag beim Traditionsanlass auf der Egg allerdings nicht mit der Nummer 1 ins Rennen gehen: «Die Startliste wird nach dem UCI-Ranking gemacht. Von den für Steinmaur gemeldeten Fahrern ist der Tscheche Michael Boros in diesem Ranking vor mir. Deshalb trägt er am Sonntag die Eins, und ich gehe mit der Nummer 2 ins Rennen.» Boros wird zusammen mit dem Belgier Dieter Vanthourenhout, Vorjahressieger Sascha Weber aus Deutschland und dem Westschweizer Loris Rouiller, der als Nachfolger von Rüegg nun der amtierende U-23-Schweizer-



Das Unterland hat gleich drei Top-Fahrer: Fabian Lienhard, Quer-Schweizer-Meister Timon Rüegg und Mauro Schmid (von links) sind die Lokalmatadoren, die am kommenden Sonntag in der Hauptprüfung des Quers in Steinmaur im Einsatz stehen werden. Foto: Neli Widmer

Meister ist, im Kampf um den Sieg in Steinmaur der gefährlichste Gegner des Oberweningers sein. Trotz dieser starken Gegnerschaft ist Timon Rüegg nicht nervös.

Vorbereitung auf der Strasse

Im Gegenteil: «Es motiviert mich, vor dem eigenen Publikum fahren zu können. Dass ich auf allen Plakaten, die im Wehntal aufs Quer hinweisen, abge-

bildet bin, spornt mich an.» Bei seinem ersten Start in der Schweiz am letzten Sonntag in Aigle fuhr Rüegg als zweitbesten Schweizer auf den 6. Rang. Das und sein zu früheren Jahren geändertes Vorbereitungsprogramm stimmt den Lokalmatador zuversichtlich: «Da die Querrennen immer schneller werden, bereitete ich mich im Sommer ausschliesslich auf der Strasse für die Quersaison vor.

So kam ich auf 30 Strassenrenntage. In früheren Jahren bestritt ich im Sommer Mountainbike-Rennen.» Rüegg hofft, dass sich das geänderte Vorbereitungsprogramm auszahlt.

Dies, obwohl ihm die im August bestrittene Portugal-Rundfahrt recht zusetzte: «Ich kam müde aus dieser bei grosser Hitze ausgetragenen zehntägigen Rundfahrt. Anstatt dann etwas kürzerzutreten, forcierte ich im

Training zusätzlich. Deshalb lief es mir in den beiden ersten Weltcuprennen in den USA nicht ganz so wie erhofft.» Timon Rüegg hat sich inzwischen jedoch von den auch mit dem Abstecher in die USA verbundenen Strapazen erholt und schaut dem Heimrennen in Steinmaur zuversichtlich entgegen: «Wenn ich am Schluss in der Rangliste dann weniger als die 2 wie auf dem Rücken habe, wäre das grandios.»

3:1 – tolle Reaktion des EHC Bülach

Eishockey Der EHC Bülach ist stark in die neue MySports-League-Saison gestartet. Deshalb überraschte die 2:6-Heimniederlage am vergangenen Samstag gegen Arosa. Vielleicht freuten sich die Bülacher zu sehr über die tolle Kulisse mit den 978 Zuschauern in der Hirslen.

Beim Spiel in Seewen (3:1-Sieg vor 586 Zuschauern) zeigten die Unterländer eine eindrucksvolle Reaktion. Sie führten bereits nach sieben Minuten 2:0 und liessen sich wegen dem Anschlussreffer in der 41. Minute nicht aus dem Tritt werfen. Goalie Joel Messerli hielt weiter hervorragend, Robin Ganz traf den Pfosten und Denis Barts in der 52. Minute zum finalen 3:1. Während der 30. und der 40. Minute hatten die Bülacher mehrere Chancen, auf 3:0 zu erhöhen.

Bülachs Verteidiger Pascal Thomet meinte nach dem Spiel: «Vielleicht war es Kompensation: Zu Beginn der Partie kamen wir relativ einfach zu zwei Toren, und vor der zweiten Drittelpause hatten wir dann viele Möglichkeiten und trafen nie.» (jtb)

Seewen - Bülach 1:3 (0:2, 0:0, 1:1)
Zieler: 586 Zuschauer. SR: Steiner, Allenspach/Amport. – Tore: 4. Waller (Figi, Devaja/Ausschluss Büeler) 0:1. 7. Figi Sascha (Ganz, Andersen) 0:2. 41. (40:29) Portmann 1:2. 52. Barts (Jonski, Devaja) 1:3. – Strafen: Seewen 3-mal 2, Bülach 4-mal 2. – Bülach: Messerli; Harlacher, Bucher; Gianett, Molina; Thomet, Waller; Scott Halberstadt, Ottiger, Walder; Andersen, Figi, Ganz; Jonski, Barts, Devaja; Hartmann, Steiner, Nico Alena; Eprecht.

Sport Agenda

Eishockey
Junioren. U-20-Elite
Kloten - GCK Lions
Swiss-Arena Fr, 20.15 Uhr

Reiten
Springen
Herbstturnier, mit zahlreichen Unterländer
Duos in vier Prüfungen der Kategorien R/N
110 bis R/N 115
Pferdesportstall Sigg, Buchs Fr, ab 9.00 Uhr

Lucian Jachowicz hat auf fast allen Positionen die Qual der Wahl

Volleyball Züri Unterlands Männer starten morgen Samstag in die NLB-Saison. Das Kader des überraschenden Cupfinalisten der vergangenen Spielzeit ist heuer deutlich breiter besetzt, obwohl es noch zu einem gewichtigen Abgang kam.

Während Fabian Perler, der langjährige Passeur und Aggressivleader in Personalunion, seinen Rücktritt bereits während der vergangenen Saison kommuniziert hatte, verliess Aussenangreifer Fabian Brander Züri Unterland nach nur einem Jahr wieder. Der ehemalige Nationalspieler und zweifache Schweizer Meister kehrte in die höchste Spielklasse des Landes zurück. «Er hat von Anfang an offen kommuniziert und sich am Ende für Jona entschieden», schildert Züri Unterlands Trainer Lucian Jachowicz. Er selbst hatte nach der Erfolgssaison mit dem Cupfinal-Einzug und Platz 2 in der NLB Angebote aus der NLA erhalten. «Ein Spieler mit seinen Qualitäten hinterlässt immer eine Lücke», fügt er an, «aber das kann auch eine Chance sein, ausserdem haben wir mit Raphael Licka, Thomas Schatzmann sowie Joel Walser auf einen Abgang gleich drei Neuzuzüge.»

Bei den beiden Erstgenannten handelt es sich um altbekannte Gesichter am Klotener Ruebisbach, der sportlichen Heimat des Vereins. Licka kommt

nach diversen Aufenthalten in Brasilien zurück und hat angekündigt, heuer für die gesamte Saison zur Verfügung zu stehen. Und Schatzmann, ein eigentliches Züri-Unterland-Urgestein, das einst wesentlich zum Aufstieg von der 1. Liga bis in die NLA beigetragen hatte und im Vorstand des VBC als Manager der Beachvolleyball-Sektion Zuzu-Beach engagiert ist, kehrt nach vier Spielzeiten mit Smash Winterthur zurück. Aus der Eulachstadt bringt er den Angreifer Joël Walser mit. «Thomas Schatzmann hat hohe Qualitäten in der Annahme und im Aufschlag, ist im Angriff praktisch fehlerlos», führt Jachowicz aus, «Joël Walser ist in allen Elementen gut und kann das Team überall verstehen. Und Raphi Licka ist bekanntermassen sehr stark in der Annahme, dem Aufschlag und auch im Angriff, wenn es ihm gut läuft. Dass er heuer mit dabei ist, ist ein grosser Gewinn.»

Eine neue Herausforderung

Da mit Ausnahme Stefan Sommers alle bisherigen Aussen- und Diagonalangreifer dem Team



Züri Unterlands Erfolgstrainer Lucian Jachowicz. Foto: Sibylle Meier

treu geblieben sind, sollte die Lücke, die Fabian Brander hinterlässt, zu füllen sein. Zumal es sich unter anderem beim im Team verbliebenen, NLA-erprobten Captain Manuel Gahr sowie bei Michael Brander um wichtige Teamstützen handelt.

Den verschärften Konkurrenzkampf mit sieben Akteuren, die für drei Positionen auf dem Feld infrage kommen, wertet Lucian Jachowicz grundsätzlich positiv. «Es ist auch für mich eine neue Herausforderung, dass sich die Mannschaft nicht sozusagen von allein aufstellt», räumt er ein, «aber ich glaube nicht, dass es da zu grossen Konflikten kommen wird. Die Jungs sind erwachsen genug und kennen sich

ja schon so lange.» Ein gutes Teamgefüge, in dem jeder seine Rolle gut verstehe, sei nun gefragt, ebenso eine klare Kommunikation seinerseits.

Zwei Kandidaten für den Pass

Auch im Mittelblock hat Lucian Jachowicz heuer mehr Optionen. Zu den arrivierten, festen Grössen David Schlatter und Fabian Bigger gesellen sich Nick Bienz, der studienbedingt vom NLA-Club Volley Luzern zu den Unterländern wechselt, sowie Tjark Hinrichs aus der zweiten Mannschaft. «Beide sind hoch motiviert und haben grosses Potenzial», kommentiert der Deutsche «vor allem, wenn Fabian Bigger im Dezember von seinem beruflichen Aufenthalt in Schweden zurückkommt, haben wir auf der Position grosse Konkurrenz, die vier sind ziemlich ausgeglichen. Das schadet aber sicher nicht.»

Die Besetzung der zentralen Passeur-Position ist aus Sicht des Trainers ebenfalls offen. Neuzuzug Mario Clavadetscher, der vom Ligakonkurrenten Wetzikon kam, sowie die bisherige Nummer 2 am Pass, Luc Häring,

schätzt Jachowicz als gleichauf ein. «Ich denke, wir werden von Spiel zu Spiel schauen, wer von ihnen spielt, wer sich besser präsentiert und trainiert.» Einen Spieler wie den bisherigen Passeur Fabian Perler zu ersetzen, wäre aber für jede Mannschaft in der Schweiz schwierig, gibt er zu bedenken.

Die stets neue Aufgabe

Insgesamt stuft Lucian Jachowicz seine Mannschaft tendenziell als etwas stärker ein als in der vergangenen Saison. «Vom Spielerpotenzial her sind wir besser, aber wir haben noch keinen einzigen Punkt und kein einziges Spiel gewonnen», warnt der 32-Jährige. «Wir haben die letzte Saison mit dem Cupfinal gegen Amriswil I beendet und fangen die neue gegen Amriswils Reserve an. Das bedeutet: Jetzt beginnt wieder der Alltag, da gilt es hart zu arbeiten und um jeden Punkt zu kämpfen. Das hat uns letztes Jahr so stark gemacht.»

Sich erneut für die Finalrunde der besten acht NLB-Teams zu qualifizieren, müsse der Anspruch Züri Unterlands sein.

Weitergehende Saisonziele werde er gemeinsam mit der Mannschaft entwickeln, kündigt Jachowicz an. Dies auch als weitere Massnahme der Teambildung, die er nach einem gemeinsamen Wochenende mit den Spielern im deutschen Freiburg bereits auf gutem Weg wähnt. Der Teamgeist, der auch notwendig sei, um den verschärften Konkurrenzkampf gut zu meistern, müsse sich freilich während der Saison weiterentwickeln. «Das ist immer wieder eine neue Aufgabe.»

Peter Weiss

NLB. Züri Unterland, Kader 2019/20
Aussen-/Diagonalangriff: Michael Brander (Jahrgang 1989 / Grösse 1,90 m), Manuel Gahr (92/1,89), Raphael Licka (92/1,87), Felix Ernesto Navarro Alderete (81/1,94), Thomas Schatzmann (87/1,86/neu von Smash Winterthur), Luca Wachter (94/1,84), Joël Walser (83/1,83/Winterthur). – Mittelblock: Fabian Bigger (88/1,95), Nick Bienz (2000/1,97/Volley Luzern), Tjark Hinrichs (95/1,92/2. Mannschaft), David Schlatter (90/1,92). – Pass: Mario Clavadetscher (89/1,90/Wetzikon), Luca Häring (96/1,74). – Libero: Marco Back (97/1,83), Raphael Fotsch (92/1,78). – Trainer: Lucian Jachowicz (87/seit 2018). – Abgänge: Fabian Brander (Jona), Fabian Perler (Rücktritt), Stefan Sommer (Ziel unbekannt).